

Technologie als Treiber: Wie die Lausitz ihre Industrie neu erfindet

Studien zeigen, dass der innovationsgetriebene Strukturwandel etablierte Unternehmen vor besondere Herausforderungen stellt, aber auch Marktchancen eröffnet, vor allem durch neue Geschäftsmodelle, Kooperationen und letztlich neue marktfähige Produkte. Im Lausitzer Revier ist der Wandel besonders relevant durch den Ausstieg aus dem Braunkohleabbau und die Notwendigkeit, industrielle Kompetenz in neue Branchen zu überführen. Hier kommt dem Bundesprogramm „Unternehmen Revier“ eine zentrale Rolle zu: „Es fördert gezielt Projekte, die zur Diversifizierung und Stärkung der Innovationskraft

der Region beitragen. Zudem sind die auf den Weg gebrachten strategischen Kooperationen mit regionalen Wissenschaftseinrichtungen sogar ein mittel- bis langfristiger Baustein, womit Innovationsökosysteme in der Lausitz ausgeprägt werden können“, weiß Norman Müller zu berichten, zuständig für die Unternehmensförderung bei der Wirtschaftsregion Lausitz.

Umso wichtiger ist es, dass das Programm genau hier ansetzt. Auch im Jahr 2025 konnten wieder eine Vielzahl an Unternehmen von der Bundesförderung und der regionalen Betreuung profitieren.

Diesjährige Unternehmensbeispiele wie Inuru, Rohde+Wagner Anlagenbau, Schönborner Armaturen, Betonwerk Schuster oder FEMopt zeigen, wie neue Verfahren und Produkte, Innovationen und digitale Geschäftsmodelle konkret zu organischem Wachstum geführt werden und den Wirtschaftsstandort Lausitz nachhaltig stärken. Das Bundesprogramm „Unternehmen Revier“ unterstützt diese Ansätze mit gezielten Fördermaßnahmen und setzt so entscheidende Impulse für den erfolgreichen innovationsbasierten Strukturwandel der Region. ☒

Fertigungs-Know-how für interaktive Verpackungen

Die Inuru GmbH und die TH Wildau haben sich im 7. Ideen- und Projektwettbewerb des Bundesprogramms „Unternehmen Revier“ durchgesetzt. Gemeinsam arbeiten sie nun daran, die Lebensdauer ultradünner OLED-Beleuchtungen und Displays in einer optimierten und skalierbaren Fertigungsumgebung zu steigern. Das Start-up eröffnet sich durch die weitere Kostenreduzierung bei der Herstellung recycelbarer Leuchtelemente zusätzliche Wachstumsperspektiven. Das organische Material kann mit einer integrierten Batterie ausgestattet werden, die Lichteffekte erzeugt und vielfältige Anwendungen ermöglicht. So könnten beispielsweise Patienten durch ein Lichtsignal an die richtige Einnahme oder das Verfallsdatum ihrer Medikamente erinnert werden. ☒



© Inuru GmbH



LAUSITZFORUM 2038

Das LAUSITZFORUM 2038 hat sich als zentrale Plattform für den wirtschaftlichen Wandel etabliert, als Schaufenster für Erfolgsgeschichten, als Bühne für mutige Ideen und Denkanstöße. Zahlreiche Aussteller nutzten auch in diesem Jahr den intensiven Austausch mit den Teilnehmenden, darunter Unternehmen mit geförderten Innovationsprojekten im Bundesprogramm „Unternehmen Revier“. Organisator Horst Böschow, Regionalmanager des UVBB für Südbrandenburg, setzte dabei einen besonderen Fokus auf sächsisch-brandenburgische Strukturwandelthemen und kündigte an, den Unternehmen der Lausitz auch beim nächsten Forum am 4. November 2026 eine starke Stimme zu geben. ☒

Dr. Burkhardt Greiff (li.), Präsident des Unternehmensverbandes Brandenburg-Berlin e.V., im Gespräch mit Bernd Metzler von der SMAGE GmbH. © Claudia Koslowski

Von stabiler geschäftlicher Basis zu neuen Wachstumsperspektiven



schaffen wir Zukunftssicherheit für unsere Mitarbeiter und Perspektiven in einem sich stark verändernden Wettbewerbsumfeld. Programme, die uns dabei helfen, sind gerade in der aktuellen Zeit enorm wichtig“, sagt SZM-Geschäftsführer Maik Domel.

Diese Aussage freut Norman Müller, verantwortlich bei der Wirtschaftsregion Lausitz GmbH für die Unternehmensförderung: „Die Lausitz spielt mit Unternehmen wie SZM eine Schlüsselrolle für die Energiewende und wird auch darüber als Modellregion für den Strukturwandel wahrgenommen. Dass Unternehmen das Programm nicht aus den Augen verlieren und stetig prüfen, um weitere innovative Projekte umzusetzen, zeigt, wie wertvoll die finanzielle Unterstützung für das Ausprägen einer innovationsorientierten Unternehmenslandschaft ist.“

Wirtschaftlich blickt SZM optimistisch nach vorn: Angesichts des energiewendebedingten Strukturwandels steigt die Nachfrage nach nachhaltigen und innovativen Produkten. Der Lasttrennschalter mit Vakuumtechnologie legt den Grundstein für neue Märkte, und die Entwicklung moderner Schaltanlagen birgt zusätzliches Potenzial für Wachstum. SZM bleibt seinen Wurzeln treu und setzt weiter auf Innovation und internationale Vernetzung: „Wir sind bereit für die Anforderungen von morgen und gestalten die Zukunft unserer Energieversorgung aktiv mit“, so Maik Domel. Die Erfolgsgeschichte aus Bad Muskau zeigt, wie aus Erfahrung und regionaler Stärke der Sprung in neue Geschäftsmodelle gelingt. ☒

SZM aus Bad Muskau fertigt neben Schaltgeräten auch Schaltanlagen. Aus einem neu entwickelten Lasttrennschalter auf Vakuum-Basis soll eine sehr kompakte, luftisolierte Schaltanlage entstehen, die ohne das Treibhausgas SF₆ auskommt – ein Stoff, der 23.500-mal klimaschädlicher ist als CO₂ und der von der EU bereits verboten worden ist. Neuer Schalter und neue Schaltanlage bieten Stadtwerken, Energieversorgern, Netzbetreibern sowie Industriekunden innovative, klimafreundliche Lösungen.

In Bad Muskau wird seit Jahrzehnten zuverlässige Technik für Energieanlagen gebaut – früher im VEB Schaltgerätekombinat Muskau, heute bei der SchaltanlagenZubehör Bad Muskau GmbH (SZM). SZM mit seinen 26 Jahren Unternehmensgeschichte knüpft an das Know-how der früheren Schalterfertigung an. Mit der Zeit hat sich der Fachbetrieb neben der Wartung von Schaltgeräten und dem Bau neuer Schaltanlagen zu einem international gefragten Spezialisten für die Modernisierung (Retrofit) älterer Mittelspannungs-Schaltanlagen entwickelt.

Mit rund 70 Mitarbeitern zeigt SZM, wie regionales Know-how genutzt wird, um dem Wandel in der Energieversorgung mit eigener Innovationskraft zu begegnen. Das jüngste Projekt ist ein Meilenstein für SZM und die Region. Im Förderprogramm „Unternehmen Revier“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie entwickelte SZM einen neuartigen Lasttrennschalter auf der Basis von Vakuumtechnologie. Der beim Schalten hoher Ströme entstehende Lichtbogen wird in einer speziellen Vakuumröhre gelöscht – anders als bei bisherigen Modellen, die nach dem „Hartgas-Prinzip“ funktionieren. Dadurch entstehen keine Gase wie Ozon, was den Schalter für ein breiteres Einsatzspektrum interessant macht.

Der neue Schalter soll auch in einer sehr kompakten, luftisolierten Schaltanlage eingesetzt werden, die komplett ohne das Treibhausgas SF₆ auskommt – ein Stoff, der

23.500-mal klimaschädlicher ist als CO₂ und von der EU bald verboten wird. Der innovative Lasttrennschalter ist zudem in bestehenden Anlagen nachrüstbar und bietet Netzbetreibern sowie Industriekunden eine klimafreundliche Lösung. Als gefragter Partner arbeitet SZM eng mit regionalen Unternehmen wie der LEAG und Actemium zusammen und erschließt neue Geschäftsfelder. „Indem wir nachhaltige Produkte entwickeln,

Seit 2012 fertigt SZM den Lasttrennschalter vom Typ C3 in Bad Muskau, in dem der beim Ausschalten entstehende Lichtbogen durch das Hartgasprinzip gelöscht wird.

Das ehemalige ABB-Produkt ist zwischenzeitlich abgekündigt worden, aber SZM produziert die bewährten Schalter unter Lizenz nach wie vor. Nun hat SZM einen eigenen Lasttrennschalter entwickelt, der Lichtbögen umweltfreundlich in einer Vakuumröhre löscht. © SZM

